



## Lahn-Post

**Afrika ist ein lohnender Markt**

Limburger Kreis sprach über Entwicklungs- und Flüchtlingspolitik S.2

## Afrika ist auch für deutsche Firmen ein lohnender Markt

### Limburger Kreis sprach über Entwicklungs- und Flüchtlingspolitik

**-rkl- LIMBURG/ WIESBADEN.** Über Entwicklungs- und Flüchtlingspolitik wurde beim Zusammentreffen des „Limburger Kreises“ mit dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Hans-Joachim Fuchtel (CDU), diskutiert.

Im Wiesbadener Unternehmen für Wärme- und Gesundheitstechnik des Gastgebers Theo Baumstark gab es auch noch edle Rheingauer Weine vom Martinthaler Weingut von Stefan Keßler. Der Einladung des früheren CDU-Bundestagsabgeordneten Michael Jung waren 50 Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Gesellschaft gefolgt. Unter anderem waren auch der Hessische Sozialminister Stefan Grüttner, Landrat Manfred Michel sowie die Weinköniginnen von Wiesbaden und Johannisberg, Stefanie Kopietz und Irene Rodschinka, dabei. Fuchtel hatte trotz vollem Kalender das Treffen mit dem „Limburger Kreis“ möglich gemacht, weil er und Michael Jung alte Freunde aus dem Bundestag sind, die zur selben Zeit 1987 angefangen haben. Baumstark ist das Thema Entwicklungshilfe sehr wichtig, denn er arbeitet seit Jahren für die Organisation des Schauspielers Karl-Heinz Böhm „Menschen für Menschen“ und hat bereits an der Schaffung mehrerer Schulen in Äthiopien mitgewirkt. Fuchtel sagte, durch die Weiterentwicklung vieler Ländern in



**Theo Baumstark, Weinkönigin Stephanie, Hans-Joachim Fuchtel, Weinkönigin Irene, Michael Jung und Klaus-Peter Keßler (v.l.) ließen sich nach der anregenden Diskussion den Rheingauer Wein munden.**  
Foto: Klöppel

Afrika und Asien könnten, beispielsweise bei der Energiewende, auch heimische Mittelständler profitieren. Sein politisches Ziel sei es, dass nicht mehr weiter nur die großen Akteure diese Aufträge im Ausland bekämen, sondern künftig auch verstärkt deutsche mittelständische Betriebe. Deren Produkte müssten aber qualitativ so gut sein, dass man nicht an ihnen vorbeikomme, denn über den Preis könnten deutsche Unternehmen nicht mit Billigländern wie China mithalten, so der baden-württembergische Bundestagsabgeordnete. Bei einem Wirtschaftswachstum von mehr als sechs Prozent in vielen Staaten sei Afrika für viele Unternehmen aber durchaus prinzipiell ein lohnender Markt. Der studierte Jurist

berichtete, dass bei Entwicklungshilfe auf viele Dinge geachtet werden müsse. Unter anderem werde über das Ministerium versucht, Lieferketten zu stabilisieren. So gebe es für Bangladesch Färbemaschinen für die Textilproduktion. Wichtig ist Fuchtel auch, Kinderarbeit zu bekämpfen. Schwarze Schafe ausbremsen könne man unter anderem über eine App, die anzeige, welche Hersteller ihre Ware fair produzierten. Sein Ministerium stehe Dritte-Welt-Ländern stets zur Seite, wenn sie neue Wirtschaftszweige aufbauen wollten. Denn es sei ein Skandal, wenn es auf der Welt insgesamt genügend zu essen da sei, aber trotzdem weiterhin Millionen Menschen hungern müssten. Auch in Afrika könne man zum Gegensteuern moderne Technik ver-

wenden und Menschen über ihre Handys zur gemeinsamen Ernte zusammenrufen. Es müssten dort auch Nahrungsmittel besser gelagert werden. Fuchtel sagte, die Menschen müssten in ihren Heimatländern eine Zukunft haben. Als große Aufgabe der Gegenwart nannte der Staatssekretär die Flüchtlingswelle, die mit aktuell 46 Millionen Flüchtlingen so groß sei, wie seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Landrat Michel warnte die Bundespolitik, den Bogen nicht zu überspannen. Im Moment sei noch eine Hilfsbereitschaft der Menschen in seinem Landkreis vorhanden, so der Limburger Kreischef. Wenn die Zahl der Flüchtlinge auf dem Land aber immer mehr zunehme, könne die Stimmung auch sehr schnell in Richtung Ablehnung kippen.